

Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption

Kinderkrippe Zauberperlen
Siegertsbrunner Straße 4
81737 München

Inhalt

1. Wer sind wir?	3
2. Unser Träger	3
3. Rahmenbedingungen	4
3.1 Öffnungszeiten und Schließtage	4
3.2 Preise	4
3.3 Anmeldung, Aufnahme und Buchung.....	4
3.4 Altersstruktur der Kinder	5
3.5 Räumliche Gegebenheiten.....	5
3.6 Pädagogisches Personal	5
3.7 Sozialraumorientierung und Vernetzung	6
4. Pädagogik	8
4.1 Pädagogisches Konzept: Offene Arbeit.....	8
4.2 Bild vom Kind.....	8
4.3 Rolle der Pädagog*innen	8
4.4 Lernen in der Kinderkrippe	9
4.5 Eingewöhnung	9
4.6 Pädagogik der Vielfalt (Inklusion und Partizipation).....	10
4.7 Beschwerdemanagement	12
4.8 Basiskompetenzen und deren Bedeutung.....	13
4.9 Schwerpunkte unserer Pädagogik	14
4.10 Einblick in die pädagogische Praxis	18
5. Qualitätssicherung	21
5.1 Dokumentationsverfahren	21
5.2 professionelle Teamarbeit.....	21
5.3 weitere Maßnahmen	21
6. Kooperation mit Eltern	22
6.1 regelmäßige Entwicklungsgespräche und tägliche Tür- und Angelgespräche	22
6.2 Hospitationen, Plauderstunden und Mitarbeit im Alltag	22
6.3 Einrichtung eines Elternbeirats als Sprachrohr aller Eltern.....	22
7. Schlusswort	24
8. Quellenverzeichnis	24
9. Impressum	24

1. Wer sind wir?

Im Mai 2010 wurden die Zauberperlen in der Siegertsbrunner Straße 4 eröffnet. Wir sind eine Kinderkrippe und bieten für 30 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren Bildung und Betreuung in sehr angenehmer Atmosphäre an.

Die Einrichtung liegt inmitten eines Wohngebietes zwischen der Ottobrunner und der Ständlerstraße. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Ostpark mit seinen vielfältigen Angeboten (Spielplätze, Wiesen, Hachinger Bach...). In unserem pädagogischen Alltag binden wir diese Ressource fest mit ein (regelmäßige Ausflüge verbunden mit dem Lernen in der Natur).

Die Kinderkrippe wird nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz und nach der Münchner Förderformel (MFF) in der jeweils geltenden Fassung betrieben.

2. Unser Träger

Der Paritätische ist ein Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, abreitet die Paritätische Kindertagesbetreuung, wie auch der Paritätische in Bayern, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.

Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen und einen parteipolitischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie, soziale Vereine und Organisationen und betreibt seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.

Die Prinzipien Vielfalt, Offenheit und Toleranz prägen das Handeln des Paritätischen. Dies gilt im Umgang mit Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörige sowie das Verhalten der Mitarbeiter*innen untereinander.

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf seelische, körperliche und sexuelle Unversehrtheit, auf einen respektvollen Umgang sowie Schutz und ihre Unterstützung. Diese Rechte haben Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Identität, ihrem Alter, ihrer Kultur und sozialen Herkunft, ihren Fähigkeiten und Behinderungen.

Die Ziele der Gemeinnützigen, Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH orientieren sich an den im BayKiBiG formulierten. Die Vermittlung und Stärkung von Basiskompetenzen, um die Kinder für die vielfältigen Anforderungen im Leben zu befähigen, ist in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Kinder vom Krippen- bis zum Schulalter unser pädagogisches Leitziel.

Es gibt drei wesentliche Aspekte, die alle Kindertageseinrichtungen des Paritätischen verbinden: „Aktive Beteiligung“, „soziale Selbstständigkeit“ und „Bildung“. Dabei ist es dem Träger ein besonderes Anliegen, den Kindern vom Krippen- bis ins Schulalter eine geeignete Umgebung zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen, Sicherheit und Geborgenheit erfahren, Autonomie erleben können und ihre eigene, persönliche Entwicklung respektiert wird.

Der Paritätische leistet damit einen wesentlichen Beitrag für die Chancengleichheit und gleichberechtigte Teilhabe der Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer Weltanschauung.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns ein großes Anliegen. Aus diesem Grund haben wir montags bis donnerstags von 07:15 bis 16:30 Uhr und freitags bis 16:00 Uhr geöffnet.

Sowohl drei Wochen in den bayerischen Sommerferien als auch eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr haben wir geschlossen. Darüber hinaus gibt es noch einen Konzeptionstag, einen Tag für Inhouse Schulung, einen Tag für den Betriebsausflug und ab 01.01.2022 noch zwei Regenerationstage pro Jahr (an Brückentage) für alle pädagogische Kräfte. Die Schließtage werden circa 24 Tage betragen.

3.2 Preise

Der monatliche Beitrag ergibt sich aus den gebuchten Stunden, dem Essensgeld (100€ monatlich, darin sind Frühstück, Mittagessen, Brotzeit und Getränke enthalten) und Pflegegeld (70€/ 6 Monate, darin sind Windeln, Feuchttücher, Wundcreme, Sonnencreme und Arnika-Gel).

Einkünfte in Euro	bis 4 Stunden	bis 5 Stunden	bis 6 Stunden	bis 7 Stunden	bis 8 Stunden	bis 9 Stunden	über 9 Stunden
bis 50.000	-	-	-	-	-	-	-
bis 60.000	30,00	38,00	45,00	53,00	60,00	68,00	75,00
bis 70.000	43,00	54,00	65,00	77,00	88,00	100,00	111,00
bis 80.000	53,00	68,00	83,00	97,00	112,00	127,00	141,00
über 80.000	61,00	78,00	94,00	111,00	128,00	145,00	162,00

Der Beitrag wird 12 Monate im Jahr bezahlt, auch in den Ferien ist der Beitrag zu leisten (im August wird das Essensgeld nicht abgebucht). Die Gebühren sind einkommensabhängig. Die Eltern haben die Möglichkeit bei der Stadt München eine Gebührenermäßigung zu beantragen.

3.3 Anmeldung, Aufnahme und Buchung

Eine Voranmeldung ist über den Kitafinder erforderlich. Eine regelmäßige Rückmeldung ist nicht erforderlich. Wir bitten lediglich um eine Rückmeldung, falls bereits ein Krippenplatz gefunden wurde (über Kitafinder mit dem Button „Platz annehmen“ möglich).

Zweimal in Jahr gibt es einen Tag der offenen Tür (15:30-17:30 Uhr), an denen alle neuen Eltern eingeladen werden, welche sich vorgemerkt haben. Dabei gibt es einen Einblick in die pädagogische Arbeit und detaillierte Hausrundgänge mit den Pädagog*innen. Alle Fragen und Wünsche können hier beantwortet werden.

Nach der Zusage gibt es ein Vertragsgespräch mit der Leitung, in dem auch eine Willkommensmappe an die Eltern ausgehändigt wird. Voraussetzung der Aufnahme ist die Anerkennung der Satzung (online verfügbar: www.kitas.paritaet-bayern.de). Eltern haben die Möglichkeit eine gewisse Stundenkategorie zu buchen. Diese Stunden müssen auf mindestens vier Wochentage verteilt sein und insgesamt mindestens 20 Stunden erreichen.

3.4 Altersstruktur der Kinder

In unserer Kinderkrippe werden 30 Kinder altersgemischt (ca. 6 Monate bis 3 Jahre) betreut. Darüber hinaus gibt es auch wöchentlich altershomogene Gruppen. Durch eine weitestgehende Altersmischung erleben die Kinder in der Kindertageseinrichtung einen Lebensraum, der einer Alltagssituation auch außerhalb der Einrichtung entspricht. Es gibt Ältere und Jüngere, sie erleben sich als Lernende und Lehrende gleichermaßen und profitieren voneinander. Durch eine differenzierte Raumgestaltung finden Kinder jeden Alters Herausforderungen, die sie in ihrer Entwicklung und in ihren Erfahrungen unterstützen.

3.5 Räumliche Gegebenheiten

Unsere Räumlichkeiten gewährleisten Transparenz und Offenheit. Es wird darauf geachtet, die Intimsphäre der Kinder bestmöglich zu schützen und gleichzeitig ein transparentes Arbeiten der pädagogischen Fachkräfte zu gewährleisten.

In unserem Haus sind alle Türen mit Glaseinsatz versehen.

Den Kindern stehen drei Ebenen zur Verfügung. Im **Erdgeschoss** befinden sich die Funktionsräume Theater- und Bauperlen. In den Theaterperlen finden die Kinder alle Materialien rund um das Rollenspiel. Hierbei stehen das Verkleiden, die Kuschelecke mit Büchern und die Spielküche im Vordergrund. Elemente für ein ruhiges Spiel und zur Förderung der Feinmotorik werden hier angeboten. Nebenan können die Kinder in den Bauperlen alles rund um das Thema Bauen und Konstruktion entdecken. Eine Bauecke, Elemente zum Stecken und Entdecken des Magnetismus bieten den Kindern die Grundelemente der Mathematik. Eine zweite Ebene bietet einen zweiten Spielraum mit neuer Perspektive (von oben). Im unteren Bereich finden kleine Rollenspiele mit einsehbaren Versteckmöglichkeiten.

Im **Untergeschoss** befindet sich der Turn- und gleichzeitig Schlafraum. Tagsüber stehen den Kindern eine Spielburg mit Rutsche, eine Sprossenwand, Polster und Rädchen zur freien Verfügung. Mittags werden dort die Matratzen an ihren festen Platz im Raum individuell vorbereitet, sodass die Kinder die Ruhephase des Tages entspannt genießen können.

Im **Obergeschoss (Holzblockhütte)** sind die Angebotsräume. Ein Atelier, eine Terrasse und ein Nebenraum für ruhiges Spiel (Bücher- und Bauecke) bietet sich an, mit Kleingruppen vielfältige Angebote zu machen. Dieser wird regelmäßig genutzt. Der besondere Charme der Holzblockhütte verleiht das Ambiente einer häuslichen Umgebung. Die Kinder fühlen sich hier sehr wohl.

3.6 Pädagogisches Personal

Wir sind ein Team mit einer Vielfalt an Ressourcen. Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen, Praxismotor*in, Sprachbeauftragte, Auszubildende und Leitung bilden das pädagogische Team des Hauses. Sehr berufserfahrene Kolleg*innen, welche das aktuelle Wissen nach der Ausbildung mit ins Team einbringen, bilden eine konstruktive Mischung. Darüber hinaus werden wir tatkräftig von zwei Hauswirtschaftskräften und einem Hausmeister unterstützt.

3.6.1 Ausfallmanagement

In einer Kindertagesstätte kann es im betrieblichen Alltag immer wieder zu Personalausfällen kommen. Um die Gesundheit der Mitarbeiter*innen zu stärken und um Ausfälle zu minimieren, hat die Paritätische Kindertagesbetreuung ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Das Team der Kita erarbeitet unter anderem jedes Jahr Gesundheitsziele, mit denen sowohl die physische, wie auch die psychische Gesundheit unterstützt werden soll. Dennoch kann es zu Personalengpässen kommen.

Im Folgenden finden Sie Maßnahmen, die dann zum Einsatz kommen, um ebenso das Kindeswohl zu sichern:

- Ein kleiner „Springerpool“ ermöglicht die Springer*innen/Pädagog*innen in den Einrichtungen mit erhöhtem Personalausfall einzusetzen.
- Da die Paritätische Kindertagesbetreuung viele Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.

Sind diese Maßnahmen ausgeschöpft, wird in der betreffenden Einrichtung folgendermaßen gehandelt.

- Zunächst wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Projekten so vereinfacht, dass die Aufsichtspflicht und das Wohl des Kindes im pädagogischen Alltag weiterhin gewährleistet bleiben und das Team einen ruhigen und sicheren Ablauf gewährleisten kann.
- Anberaumte Elterngespräche, oder weitere Termine werden ggf. abgesagt, oder verschoben. Alles konzentriert sich auf die direkte Betreuung der Kinder.
- Da die Paritätische Kindertagesbetreuung viele Einrichtungen betreibt, besteht in Notfällen die Möglichkeit, personelle Unterstützung aus anderen Einrichtungen anzufordern. Auf kollegialer Ebene wird dann aus anderen Einrichtungen kurzfristig eine Aushilfe zur Verfügung gestellt.
- Falls diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten, werden Eltern gebeten, ihr Kind früher aus der Einrichtung abzuholen.
- Die Leitung der Einrichtung kann dann das vorhandene Personal in der Kernbetreuungszeit einsetzen und eine tägliche Kernöffnungszeit gewährleisten. Es reduziert sich lediglich vorübergehend die tägliche Öffnungszeit der Kita.
- Falls der Personalausfall extreme Ausmaße annehmen sollte und die Aufsicht der Kinder nicht mehr gewährleistet wäre, muss die Einrichtung die Kinderzahl auf sogenannte Notgruppen reduzieren. In diesem Fall wird nur noch für die Kinder eine Betreuung ermöglicht, deren Eltern keine alternative Betreuungsform organisieren können.
- Um Aufsichtspflichtverletzungen zu vermeiden, ist eine weitere Möglichkeit, die Öffnungszeiten bei extremen Personalengpässen zu reduzieren.
- Im Extremfall (z.B. bei Blitzeis, ansteckenden Krankheiten/Epidemien o.ä.) kommt es zur Schließung einzelner Tage.

3.7 Sozialraumorientierung und Vernetzung

Kindheit spielt sich heute häufig in isolierten, kindgemäßen Erfahrungsräumen ab. Um den Kindern einen erweiterten Erfahrungsschatz zu erschließen, gehört die Sozialraumorientierung zu einer der Kernaufgaben unserer Krippe.

Durch die Öffnung, Kooperation und Vernetzung der Einrichtung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld ermöglichen wir eine erweiterte lebensweltnahe Bildung und Erziehung. Die situativen Gegebenheiten und Potenziale des Umfelds einer Kindertageseinrichtung werden in die Arbeit eingebunden und genutzt. Dazu gehört auch die Einbeziehung von bürgerschaftlichem Engagement, das in seinen vielen Facetten die Bildungsmöglichkeiten der Kinder erweitert.

Darüber hinaus dient die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen der Erhaltung und Förderung des Wohles der Kinder und ihrer Familien. Wir beteiligen uns aktiv an den Entwicklungen der sozialen Netzwerke vor Ort.

In unserer Einrichtung haben die Kinder das Recht ihre Umgebung kennenzulernen, sie zu erkunden und den ganzen Prozess mit den pädagogischen Kräften zu besprechen.

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten an, den Sozialraum in der Nähe von unserer Krippe zu entdecken. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern auf die Spielplätze oder wir organisieren kleine Spaziergänge in den Wald, in den Harlachinger Bach, zum Ostpark. Durch diese Ausflüge sind die Kinder in der Lage, die Umgebung kennenzulernen und sich zu entscheiden, wo sie gehen, was sie sehen und womit sie spielen möchten.

Viele Einkaufsmöglichkeiten bieten uns einen neuen Raum kennenzulernen, Kontakt mit anderen Menschen zu haben, verschiedene Berufe zu lernen, Fragen zu stellen und die Welt zu erweitern. Bei uns gibt es einen großen Supermarkt („Edeka“), den die Kinder besuchen dürfen, um z.B. Zutaten für einen Kuchen oder eine Pizza zu kaufen, sodass sie danach das selber backen können. Die Bäckerei ist nur ein paar Meter entfernt und die Kinder können davon Brezen zum Ausflug kaufen. Einmal pro Jahr wird ein Besuch zur Bäckerei für die älteren Kinder organisiert. Die Kinder dürfen die „Brücklmaier Bäckerei“ auf dem Pflanzeltplatz besuchen, die verschiedenen Geräten anschauen, ihre Fragen stellen und zum Schluss eine Brezel formen. Das Gartencenter „Seebauer“ ist noch nur 5 Minuten zu Fuß von unserer Krippe. Wir besuchen es regelmäßig mit den Kindern, wir dürfen die Pflanzen, die Blumen und die Kräuter schauen und an verschiedene Aktionen je nach Jahreszeit teilzunehmen (Samen einpflanzen, Topf dekorieren, usw.).

Oft gibt es in unserer Nähe Baustellen, davon die Kinder sich begeistern. Manchmal werden sie besucht; die Kinder dürfen sie zuschauen, die verschiedenen Fahrzeuge und Werkzeuge erkennen und nennen, die Bauarbeiter begrüßen und ihre Fragen bezüglich den ganzen Prozess zu stellen. Aber oft wollen sie nur staunen.

Seit zwei Jahren versuchen wir nachhaltiger zu werden und wir machen Projekte mit den Kindern, wie Müll trennen, Bio Müll, usw. Aus diesem Anlass haben wir immer wieder mit den Kindern zu den Müll-Containern gelaufen, sodass wir den Müll nach Material zu recyceln und ihn in verschiedene Tonnen zu trennen.

Zum Schluss wird einmal pro Jahr für die ältesten Kinder eine Hospitation zu einem Kindergarten organisiert. Einmal im Jahr besuchen wir mit den zukünftigen Kindergartenkindern das Haus für Kinder „Villa Wunderland“. Somit erleben die Kinder, die nächstes Jahr in den Kindergarten wechseln, wie der Alltag in einem Kindergarten aussehen kann.

Die Eltern können an diesen Prozessen teilnehmen und sie beeinflussen. Durch ihre Beteiligung an der Elternbefragung, die Tür-und-Angel- bzw. die Entwicklungsgespräche dürfen sie ihre Anliegen und Wünsche mitteilen. Die pädagogischen Kräfte mit der Leitung berücksichtigen sie und versuchen, sie zu erfüllen.

Unsere Krippe bietet den Eltern auch einige Möglichkeiten, sich zu vernetzen. Wir organisieren dreimal pro Jahr (eine Woche im Herbst, im Winter und im Frühling) Elternnachmittage, an den die Eltern mit ihren Kindern teilnehmen dürfen, sodass sie ein Angebot mit ihnen machen und Kontakt mit anderen Familien zu haben. Der Elternbeirat wird noch motiviert, einen Raum in der Krippe zu haben, um Elterncafés zu organisieren, die als Ziel den Kontakt und die Vernetzung unter Familien haben. Durch die PariKita-App haben unsere Eltern die Möglichkeit, Spieltermine mit anderen Familien auszumachen. Außerdem versuchen wir Familien, die die gleiche Muttersprache sprechen, in Kontakt zu bringen.

Die Beteiligung der Kinder und Eltern und die Einmischung in sozialräumliche Belange sind eine Herausforderung für unsere Einrichtung und Teil des sozialräumlichen Auftrags.

Im Kinderschutz und in der Förderung von Kindern mit besonderen Bedarfen sind die Netzwerke im Sozialraum und die Kooperation mit externen Unterstützungsinstitutionen unabdingbar. Beratungsstellen, Fachberatungsstellen, Jugendämter, Ärzte und andere Experten sind sowohl für die Fachkräfte vor Ort als auch als externe Ansprechpartner für Eltern in besonderen Situationen wichtig.

4. Pädagogik

4.1 Pädagogisches Konzept: Offene Arbeit

Für eine gelingende Entwicklung ist die Erfüllung der psychologischen Grundbedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit, Autonomieerleben und Kompetenzerleben für die aktive Bewältigung der altersspezifischen Entwicklungs-Aufgaben der Kinder entscheidend. Als pädagogischen Ansatz hierfür und für eine optimale Unterstützung in der Entwicklung der Basiskompetenzen orientieren wir uns am Ansatz der „offenen Arbeit“. Kinder bestimmen ihre Tätigkeit, ihren Spielpartner, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehend selbst. Dazu finden sie in einer vorbereiteten Umgebung Materialien, mit denen sie sich selbstständig auseinandersetzen können. Die Krippe stellt einen bunten Markt von Möglichkeiten dar, in dem sich die Kinder auf der Basis individueller Fähigkeiten betätigen können.

Nach den neuesten Erkenntnissen der Hirnforschung lernen Kinder am besten in Zusammenhängen mit ihrer Lebenswelt. Die Arbeit mit den Kindern orientiert sich deshalb vorrangig an den Themen der Kinder.

Den Kindern bieten wir neben den offenen Angeboten (Bsp.: Kneten, Atelier, Matschanlage, Badelandschaft, Turnraum), an denen jeder teilnehmen kann, auch altershomogene Gruppenangebote wöchentlich an. Die Gruppen sind je nach Alter in Zwerge, Wichtel und Riesen benannt. An den Vormittagen werden aktuelle Themen der Kinder aufgegriffen und mit ihnen bearbeitet und erweitert.

4.2 Bild vom Kind

Kinder besitzen das Bedürfnis nach Bildung. Sie werden bereits als kompetente Säuglinge zur Welt gebracht und durch ihren ständigen Austausch mit der Umwelt sind sie in der Lage, durch ihren Wissenseifer und kreativen Fragen ihre eigene Entwicklung selbst mitzugestalten. Im Dialog und der Kooperation erschließt sich das Kind Wissen und ordnet den Vorgängen in seiner Umgebung eigene Bedeutungen zu. Die Bildungs- und Entwicklungsprozesse verlaufen komplex und individuell. Daraus resultiert die Anerkennung der Einzigartigkeit des Kindes, welches unter anderem durch sein Temperament, seine Anlagen und dem eigenen Entwicklungstempo bestimmt ist (vgl. ebd. S.23) und als Grundlage der pädagogischen Arbeit dient.

Die ersten Lebensjahre werden nicht mehr nur unter Betreuungs-, sondern vielmehr als Bildungsperspektive und als Fundament im Bildungssystem wahrgenommen. Im Mittelpunkt steht die kompetenz- und dialogorientierte Haltung mit der der Erwachsene den Kindern heute als Bildungspartner begegnet.

4.3 Rolle der Pädagog*innen

Die Bildung ist als sozialer Prozess zwischen Erwachsenen und Kindern und Kindern untereinander zu sehen. Das Kind ist dabei der/die aktive Mitgestalter*in seiner/ihrer Bildung und Entwicklung. Die Pädagog*innen werden als „Ko-Konstrukteure“ der Kinder betrachtet, dies impliziert die gleichberechtigte Wechselwirkung zwischen den Interaktionspartnern. Kinder lernen die Welt durch den Austausch mit anderen und durch die Aushandlung von Bedeutungen untereinander kennen. Bei Kindern unter drei Jahren erfolgt der Austausch über Bedeutungen meist nonverbal. Sensorische Erfahrungen wie Hören, Fühlen, Riechen und Tasten stehen im Vordergrund. Ihre geistige, sprachliche und soziale Entwicklung wird durch soziale Interaktion gestärkt.

Die frühe Kindheit ist ein äußerst wichtiger Baustein für die weitere Lebensbiographie des Kindes. Pädagogische Fachkräfte sind sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und ihrer Vorbildfunktion bewusst. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, gewissermaßen „unsichtbar“ tätig zu werden, um den Kindern die Möglichkeit zu geben Spiele und Aktivitäten

selbst zu initiieren. Wichtig ist, dass sie kein/e Animater*in, sondern Begleiter*in und Unterstützung der Kinder ist.

Aus der Beobachtung heraus wirken die Pädagog*innen steuernd, moderierend und impulsgebend auf das Gruppengeschehen und das einzelne Kind ein, um die gestellten Bildungs- und Erziehungsziele zu erreichen.

Ein ständiger Reflexionsprozess der täglichen Arbeit ist dabei eine wichtige Voraussetzung für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit. Jede zweite Woche findet eine Teamsitzung mit allen Pädagog*innen im Haus statt.

Bei der Bearbeitung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen richtet sich unser Fokus auf die Basiskompetenzen.

4.4 Lernen in der Kinderkrippe

Lernen funktioniert nur bei emotionaler Einbindung bedeutender Beziehungen. Das heißt, dass ein Kind, das sich wohl fühlt, gute Lernchancen hat. Hierbei ist eine Kombination von sicherer Bindung zu den Eltern und eine gute Beziehung zur pädagogischen Fachkraft von hoher Bedeutung. Um ein Wohlgefühl des Kindes zu erreichen, müssen die Grundbedürfnisse der sozialen Eingebundenheit (wo gehöre ich hin?), des Autonomieerlebens (wer bin ich?) und des Kompetenzerlebens (was kann ich?) gegeben sein.

Wir bedienen uns der Methode des ganzheitlichen Lernens in der Kinderkrippe. Die Kinder unter drei Jahren sollen nicht nur mit allen Sinnen die Welt erobern, sondern sich auch mit Emotionen, ihren geistigen Fähigkeiten und verschiedenen Ausdrucksweisen befassen. Ein Kind lernt nicht in Fächern, sondern die Bildung des Kindes ist von Geburt an breit angelegt. Der Ausgangspunkt sind aktuelle Themen und Situationen der Kinder. Das Ziel der Pädagog*innen dabei ist es, alle Kompetenzbereiche und möglichst viele Bildungsbereiche anzusprechen und zu verknüpfen.

4.5 Eingewöhnung

Kinder durchleben verschiedene Übergänge in ihrem Leben. Neuere, wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Übergänge einen erhöhten Entwicklungsanreiz darstellen. Dabei leisten Resilienz und Ichstärkung einen wesentlichen Beitrag für die psychosoziale Entwicklung des Kindes.

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist oftmals der erste Übergang vom Familienverbund zur Fremdbetreuung. Diesen gestalten wir qualitativ hochwertig, denn diese beeinflusst die weitere Entwicklung des Kindes positiv. Wenn der erste Übergang für das Kind sicher und positiv verläuft, wird es diese Sicherheit für die nächsten Übergänge im Leben (Übergang in den Kindergarten, Schule, Ausbildung) mitnehmen. Aus diesem Grunde sind „Ruhe, Geduld und das Vertrauen zwischen Bezugsperson, Eltern und dem Kind“ die Grundlage einer gut gelingenden Eingewöhnung. In unserer Einrichtung sind Eltern bei der Eingewöhnung verstärkt mit eingebunden und die Eingewöhnung orientiert sich individuell am Kind.

Die Entwicklung des Kindes beruht auf einer gefühlsmäßigen Bindung an erwachsene Menschen. Die Art und Weise, wie die Bezugsperson auf die Signale des Kindes reagiert und wie der Austausch zwischen dem Kind und der Bezugsperson erfolgt, hat Einfluss auf die sich entwickelnde Beziehung. Wichtig sind Nähe, Zuverlässigkeit, ein liebevoller Umgang und eine kontinuierliche Bereitschaft des Erwachsenen zu zeigen, dass die kindlichen Bedürfnisse verstanden werden und auf sie eingegangen wird. Nur auf der Grundlage einer sicher gewachsenen Bindung und Geborgenheit zeigt das Kind Explorationsverhalten und macht sich auf, seine Umwelt zu entdecken.

Jedes Kind bekommt die Zeit von uns, welches es braucht, gut und sicher anzukommen. Aus diesem Grund möchten wir jedem Kind und den Eltern mindestens vier Wochen Zeit geben. Ob diese Zeit tatsächlich voll genutzt wird, entscheiden die Kinder und Eltern gemeinsam. Wir orientieren uns ausschließlich am Wohl dieser. Die Einzelheiten der Eingewöhnung werden in einem gezielten Eingewöhnungsgespräch mit der Bezugspädagog*in und den Eltern

vor der Eingewöhnung besprochen. Nach der Eingewöhnung findet ein Reflektionsgespräch (Abschlusseingewöhnungsgespräch) statt, in dem die Wochen besprochen werden.

Wir arbeiten mit einem Bezugserzieher*system. Jedes Kind erhält eine feste Bezugspädagog*in, welche dieses von der Eingewöhnung bis in den Eintritt des Kindergartens begleitet und fester Ansprechpartner für die Eltern ist.

Die Eingewöhnung gestalten größtenteils die Eltern und die Bezugspädagog*in bzw. das ganze Team begleitet diese Stück für Stück aktiver mit. Jedes Kind hat bei uns eine sogenannte „Alternativpädagog*in“, welche sich das Kind auch gern selbst auswählt (bei wem ist die Sympathie am größten). Uns ist es wichtig, dass sich das Kind an verändernde Situationen anpassen kann, ohne Sicherheit zu verlieren. Somit stärken wir die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) der Kinder.

4.6 Pädagogik der Vielfalt (Inklusion und Partizipation)

Die Vielfalt von Temperament, dem Lern- und Entwicklungstempo, dem kulturellen und sozio-ökonomischen Hintergrund der Kinder nutzen wir als Chance. Wir nutzen diese Ressourcen und bieten vielfältige Lernerfahrungen an und eröffnen den Kindern somit neue Horizonte. Der Lerneffekt für die Kinder ist dabei, dass sie ihre eigenen Stärken und Schwächen und die der anderen wahrnehmen. Die Einbindung unterschiedlicher Sprachen, Kulturen und Herkunft ist die **INKLUSION**.

In unserem Hause gibt es die Möglichkeit Kinder mit besonderem Förderbedarf aufzunehmen und mit Unterstützung des PariKita Fachdienste angemessen zu fördern und zu betreuen.

Jedes Kind, ob mit (körperlich, geistig, seelisch, Sinnesbeeinträchtigung etc.) oder ohne Behinderung, ob von Behinderung bedroht hat das gleiche Recht und den Anspruch darauf, bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu bekommen.

Eine ganzheitliche Förderung bedeutet, sich an den individuellen Fähigkeiten der Kinder zu orientieren und die unterschiedlichen Startbedingungen, Erfahrungen, Interessen und Lernstile der Kinder oder die Art der gegenseitigen Hilfe zu berücksichtigen.

Die Unterstützung durch therapeutische und/oder pädagogische Maßnahmen findet innerhalb des Alltags und nicht isoliert statt.

Ziele, Inhalte und Methoden unserer integrativen Arbeit

Das Ziel unserer integrativen Arbeit ist es, optimale Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten für alle Kinder in unserem Haus zu schaffen. Die Individualität und Einzigartigkeit eines jeden Kindes wird von der Gemeinschaft akzeptiert und als gleichwertig angesehen. Die Vielfalt und Verschiedenheit werden als Bereicherung erlebt.

Bei der Planung von Aktivitäten ist es uns wichtig, alle Kinder im Blick zu haben und dabei auf die unterschiedlichen Startbedingungen, Erfahrungen und Interessen der Kinder zu schauen.

Alle Kinder – ob mit oder ohne Förderbedarf – erleben im offenen Arbeiten die Möglichkeit auszuprobieren und sich als selbstständig und selbstwirksam zu erleben. Bei Bedarf erfahren die Kinder dabei intensive Begleitung und Anleitung unserer Pädagog*innen.

Wir geben Kindern, die in ihren Möglichkeiten eingeschränkt sind, die Chance, ein natürliches Miteinander zu erleben. Kinder haben keine Berührungsängste im Umgang mit „Anders sein“. Es ist uns ein Anliegen, dass diese Fähigkeit erhalten und gestärkt wird.

Vernetzung und Zusammenarbeit

Um integratives Arbeiten zu ermöglichen, ist eine regelmäßige Reflexion im Team unerlässlich. Das bedeutet für uns, dass jede Pädagog*in ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung aufbringt, um **allen** Kindern die nötige Aufmerksamkeit entgegenzubringen.

Eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern und dem Parikita Fachdienst ist Grundlage, dafür, dass das Kind bestmöglich unterstützt und gefördert werden kann.

Unsere Einrichtungen, die Einzelintegration beantragt haben, werden durch unseren Parikita Fachdienst für Integration unterstützt und begleitet.

Die therapeutische Maßnahme findet in unserem Haus statt.

Unser Fachdienst (Heilpädagog*innen) begleitet je nach Bedarf das Kind/die Kinder in unserer Einrichtung. Sie arbeiten allein, in einer Kleingruppe oder geben Hilfestellungen im Gruppenleben und unterstützen mit ihrer Fachlichkeit das Team.

Dadurch ist es unserer Einrichtung möglich, auch diese Kinder verantwortungsbewusst und mit erhöhtem Personalschlüssel am normalen Kinderalltag teilhaben zu lassen.

In den Zauberperlen ist die Welt zuhause. Die Interkulturelle Erziehung basiert auf einer Pädagogik, welche die Besonderheiten des Kindes berücksichtigt, seine sprachlich-kulturelle Kompetenzen stärkt, ihm Hilfe und Identitätsbildung bietet. Sie bezieht sich auf Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Kulturelle bzw. sprachliche Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen. Das Zauberperlenteam ist auch international aufgestellt und zum Teil können wir Kinder in ihrer Muttersprache gerade in der Eingewöhnungszeit bei großer Unsicherheit ansprechen (deutsch, spanisch, türkisch, griechisch, französisch).

Das Personal legt in allen Lernfeldern Wert darauf, dass Kenntnisse und positive Erfahrungen über andere Kulturen und Nationen vermittelt werden (Bsp.: europäische, afrikanische Puppen, Darstellungen in Büchern von Menschen verschiedener Kulturen). Dadurch entwickeln die Kinder die notwendige Offenheit und Empathie, die sie auf die zukünftigen Anforderungen einer immer globaler werdenden Gesellschaft vorbereiten.

Dazu ist selbstverständlich, dass alle pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben und in der Einrichtung eine Offenheit und Wertschätzung für verschiedene Kulturen sichergestellt ist. Vor allem bei Festen und Feiern beziehen wir die Erfahrungen und die Gewohnheiten mit ein.

Bsp.: internationales Buffet, Geburtstagskreis mit Glückwunschliedern in verschiedenen Sprachen, offenes Ansprechen der Fastenzeit von Mitarbeiter*innen.

Neben der Inklusion ist auch die **PARTIZIPATION** eine Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im Rahmen ihres Entwicklungsstandes an Entscheidungen zu beteiligen. Kinder lernen dabei die Mitgestaltung, die Mitwirkung, aber auch Eigenverantwortung und Selbstbestimmung.

In unserer Einrichtung gibt es auf verschiedenen Ebenen - persönliche Angelegenheiten, Gruppenangelegenheiten, Angelegenheiten der Einrichtung - Möglichkeiten für Kinder und Erwachsene sich zu beteiligen.

Eines der wesentlichen Ziele frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung ist, Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen und sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen (UN-Kinderrechtskonvention Art. 12, 13, 15, 27, 30 und 31, KJHG §8 und §9, BayKIBIG).

Partizipation ist nicht nur ein wichtiges Kinderrecht, sondern bildet eine der wichtigen Grundlagen der Prävention von sexuellem Missbrauch.

Partizipation ist ein Schlüssel zur Bildungsqualität und ein zentraler Bestandteil gelebter Demokratie. Diese Alltagsdemokratie bietet den Kindern ein ideales Lern- und Übungsfeld, sowie weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten.

In unseren Einrichtungen bedeutet Partizipation **mit**, statt für Kinder zu handeln.

Wir bieten den Kindern vielfältige Gelegenheit zur Mitwirkung und selbstbestimmten Handeln in ihrem Lebensalltag, indem wir sie durch aktive Beteiligung befähigen, ihre Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle zu verbalisieren, Fragen zu stellen und gemeinsame Lösungen zu suchen und zu finden, sowie Entscheidungen zu treffen – soweit altersbedingt möglich – und die der anderen achten. In der Krippe basiert dies auf sehr genauen Beobachtungen und den daraus folgenden Handlungen und sprachlicher Begleitung. In unserem Hause entscheiden Kinder immer über ihre Grundbedürfnisse: Wann möchte ich schlafen? Möchte ich essen oder nicht?

Krippenkinder teilen sich sehr deutlich über die Körpersprache mit und wir verbalisieren diese und setzen Wünsche um.

Beispiel: Ein Kind geht immer wieder in die Garderobe, zieht an der Jacke und zeigt nach draußen, ein Kind zeigt auf ein Spielzeug in den Händen eines anderen Kindes, wir formulieren die Situation in Worte und besprechen die Möglichkeiten; größere Krippenkinder können sich schon aussuchen, und werden auch gefragt, was sie heute machen wollen und wir gehen darauf ein, nehmen Entscheidungen und Wünsche ernst und setzen diese um.

Ebenso sind die Kinder an der Gestaltung ihrer Lernumgebung, des Zusammenlebens und ihrer Bildungsprozesse beteiligt.

Formen und Methoden von Partizipation berücksichtigen die Entwicklung der Kinder und deren Persönlichkeit.

Partizipation der Kinder erfordert ebenso die Partizipation der Eltern, des Teams, und zwischen Träger und Mitarbeiter*innen. Die Teilhabe und Mitwirkung aller Beteiligten an den Bildungs- und Erziehungsprozessen des Kindes sind in unseren Einrichtungen ein unverzichtbarer qualitativer Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Erwachsene sind Vorbilder und ihre Umgangsformen Anregung für die Kinder.

Voraussetzung für Beteiligung sind Partnerschaft und Dialog zwischen Kinder und Erwachsenen, sowie zwischen den Erwachsenen untereinander und erfordert einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Gelebte Demokratie erfordert von ALLEN Zeit, Geduld, Zu- und Vertrauen, eine Fehlerfreundlichkeit, Mut und Zurückhaltung und ein Verzicht auf hierarchisch strukturierte Umgangsweisen von Seiten der Erwachsenen.

4.7 Beschwerdemanagement

In den Zauberperlen gibt es ein praktikables und altersgerechtes Beschwerdesystem. Das System bietet geeignete Möglichkeiten der Beschwerde für Kinder, aber auch für Eltern und Mitarbeiter*innen.

Damit ein Beschwerdesystem in einer Kindertageseinrichtung gelingt, wurden Grundsätze erarbeitet, die dazu dienen, bereits vorhandene Beschwerdemöglichkeiten zu reflektieren und ggf. zu optimieren.

Grundsätze für ein gelingendes Beschwerdesystem

1. Beschwerdestimulation
2. Beschwerdeannahme
3. Niedrigschwelligkeit und Befindlichkeit
4. Beschwerdebearbeitung
5. Möglichkeiten der anonymen Beschwerde
6. Proaktives Handeln der Einrichtung
7. Einbezug der Eltern
8. Beschwerden von Mitarbeiter*innen

Das Beschwerdemanagement wird als ein Prozess gesehen, indem Rückmeldungen als Chance wahrgenommen und genutzt und mögliche Schwachstellen schnell und effektiv aufgedeckt werden.

Dazu bedarf es die Ermutigung der Kund*innen, Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen zu äußern.

Ein gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren trägt zur Verbesserung unserer Einrichtungs- und Servicequalität bei. Wir leben das offene Konzept auch in Form von offener Kommunikation. Wir ermutigen Eltern, uns Ihre Kritik zeitnah entgegenzubringen und es gibt unsererseits keinerlei Wertung dieser. Unser Ziel ist es, gemeinsam eine Lösung zu finden. Jede Kritik ist eine Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit. Beschwerden bzw. Anregungen können gerne persönlich, per E-Mail oder auch anonym über den Elternbeirat an uns herangetragen werden. Wir suchen je nach Kritik sehr zeitnah einen gemeinsamen Termin, um darüber zu sprechen und vor allem gemeinsam eine Lösung zu finden.

Ebenso wie den Erwachsenen, ermöglichen wir den Kindern neben dem Beteiligungs- ein Beschwerderecht.

Die Pädagog*innen geben den Kindern auf unterschiedlichen Wegen im Alltag Gelegenheit ihre Beschwerderechte kindgemäß auszuüben und dabei Erfahrungen zu sammeln. Da sich die Kinder sprachlich noch nicht gut ausdrücken können, bedienen sie sich in Konfliktsituationen eher körperlicher Reaktionen. Wir als Pädagog*innen begleiten diese Situation, „übersetzen“ und besprechen Lösungen und unterstützen die Kinder eine - für sie - angemessene Konfliktlösung zu finden. Je nach Entwicklung zeigen Kinder, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln, die Bedürfnisse, die sie sich allein nicht erfüllen können.

Dabei ergeben sich für die Kinder im Umgang mit Beschwerden vielseitige Möglichkeiten, personale Kompetenzen zu erwerben.

Die Auseinandersetzung im Team mit den Anliegen der Kinder führt zur Reflexion und unterstützt die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und somit ihre individuellen Entwicklungs- und Bildungsprozesse in der pädagogischen Arbeit.

Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen, die sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse und Rechte einsetzen, sind eher vor Gefährdung geschützt. Kindern Beteiligungsrecht zuzugestehen und Beschwerdemöglichkeiten zu eröffnen, gewährt präventiven Kinderschutz.

4.8 Basiskompetenzen und deren Bedeutung

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind benötigt, um seine Persönlichkeit zum Ausdruck zu bringen sowie in Interaktion mit seinen Mitmenschen zu treten. Sie bilden die Grundlage für Identität, Wohlbefinden und Erfolg in Gemeinschaft, Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Basiskompetenzen bilden sich in erster Linie in den ersten acht bis neun Lebensjahren aus. Deshalb stehen der Erwerb und die Entwicklung der Basiskompetenzen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Die Förderung und Entwicklung der Basiskompetenzen sind Ausgangspunkt für jegliche pädagogische Planung und Intervention. Spielen und Lernen sind dabei immer eng miteinander verknüpft. Jede Aktion, jedes Projekt und jede Tätigkeit des Kindes während des Freispiels dienen der Kompetenzerweiterung und sind verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Wissen. Durch das Angebot vielfältigster Bildungs- und Erziehungsbereiche wird immer darauf geachtet, dass die Entwicklung der im Folgenden formulierten Basiskompetenzen bei den Kindern unterstützt wird.

Personale Kompetenzen

Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstregulation, Neugier, Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Fantasie, Physische Kompetenzen, etc.

Soziale Kompetenzen

Gute Beziehungen, Empathie, Orientierung zu Werthaltungen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement, Werthaltung, Achtung von Andersartigkeit, Verantwortungsübernahme, Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe, etc.

Lernmethodische Kompetenz

Grundlage für bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb, Lernen wie man lernt, Kompetenz eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren, etc.

Resilienz

Entwicklung von Widerstandsfähigkeit und Flexibilität, kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, positives Selbstkonzept, sichere Beziehungen, etc.

4.9 Schwerpunkte unserer Pädagogik

4.9.1 Gesundheit

Gesundheit ist laut der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialen Wohlbefinden. Dieser erweiterte Gesundheitsbegriff reduziert Gesundheit nicht nur auf die Abwesenheit von Krankheit. Im Fokus stehen somit nicht mehr die Risikofaktoren, sondern die Bedingungen für Gesundheit. Ein guter gesundheitlicher Zustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und wirkt sich entscheidend auf die Lebensqualität aus. Aufgrund dessen stellt für uns eine umfassende Gesundheitsförderung der Kinder ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag dar. Durch den Prozess der Gesundheitsförderung möchten wir die Kinder darin bestärken, eigenverantwortlich mit ihrem Körper und ihrer Gesundheit umzugehen. Denn die grundlegenden Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes Verhalten, werden bereits in den ersten drei Lebensjahren entwickelt.

Physische Gesundheit

Die physische Gesundheit ist ein Faktor für ein gesundes Leben, wir fördern diese im pädagogischen Alltag beispielsweise durch:

- Bewegung (Bewegungsraum, Garten, Spaziergänge, Grobmotorik-Elemente nach Pikler-Pädagogik)
- Gesunde, abwechslungsreiche und raffiniertes zuckerfreie Ernährung (wir benutzen Süßmittel wie z.B. Agavendicksaft oder Dattelsüß)
- Anleitung zur Körperpflege und Sauberkeit (Zähneputzen, Händewaschen vor dem Essen)
- Anspannungs- und Entspannungsphasen (abwechseln von Spiel- und Erholungsphasen)
- verantwortlichen Umgang mit Krankheiten
- Sicherheit in der Einrichtung
- gesundheitsförderliche Raumausstattung (Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten, ansprechende Raumgestaltung)
- angemessene Ruhephasen für das Kind (individuelle Schlafrythmen der Kinder und eine Mittagsruhe für alle Kinder)

Psychische Gesundheit

Der zweite Faktor für ein gesundes Leben ist die psychische Gesundheit. Hier ist es uns besonders wichtig die Kinder in ihren individuellen und sozialen Ressourcen und ihrem positiven Selbstkonzept zu stärken. Dieser Aspekt findet seine Umsetzung in der Förderung von Lebenskompetenzen:

- Selbstwahrnehmung (Signale des Körpers und Gefühle wahrnehmen und damit umgehen können, mit körperlichen Unterschieden umgehen)
- Kommunikation (verbal und nonverbal äußern können)
- Umgang mit Stress (Resilienzstärkung: Erfahrung von stabilen Beziehungen, Erfahrung von positivem Umgang mit Stresssituationen)
- Umgang mit Emotionen (Einfühlungsvermögen, soziale Beziehungen stärken, eigenen Emotionen wahrnehmen und umgehen können, Konfliktlösungsstrategien aufzeigen)

Sauberkeitserziehung

Kinder sollen ihren Körper, dessen Signale und dessen Pflege wahrnehmen und lernen, Signale zu interpretieren, ohne Druck und Zwang von Erwachsenen. Ebenso zeigen wir den Kindern auf, dass das Händewaschen vor dem Essen wichtig ist. Die Pädagog*innen sehen sich als Unterstützung für das Kind und die Eltern. Fragen werden in gemeinsamen Gesprächen beantwortet und beispielsweise das weitere Vorgehen beim Toilettengang besprochen. Der Toilettengang bzw. das Weglassen der Windel wird hauptsächlich vom Entwicklungsstand des Kindes bestimmt, NICHT vom Alter. Bis zum zweiten Lebensjahr entleeren sich Blase und Darm noch unwillkürlich. Erst nachdem das Kind dies kontrollieren kann, sich dessen bewusst ist und darüber hinaus Interesse an der Toilette hat, unterstützen wir das „Trockenwerden“.

Uns ist es wichtig, den Kindern bei der Körperpflege Freude zu vermitteln, so dass sie ein gesundes Körpergefühl entwickeln können.

Freispiel

Der Großteil des Tages wird für das Freispiel genutzt. Dahinter verbirgt sich viel mehr als „die spielen doch nur“! Es bietet dem Kind die Möglichkeit, das Problem zu lösen, welches es gerade beschäftigt. Kompetenzen wie z.B. Kommunikation, Durchsetzungsvermögen, Ausdauer, Konzentration, Rücksichtnahme und Konfliktlösungsverhalten werden spielerisch erlernt. Wichtig ist, das Ausprobieren, die Nachahmung und die Wiederholung, um neue Fähigkeiten zu entwickeln, erproben und zu vertiefen. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und –grenzen, ihre Gedankenwelt wahr und können somit ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist dies von zentraler Bedeutung. Es regt die Fantasie und Kreativität an, fördert den sozialen Austausch und die Sprachentwicklung.

Entwicklungsforscher haben einen engen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit festgestellt. Hierbei wird die Zunahme von eingeschränkter Schulfähigkeit in Zusammenhang mit einer weniger ausgeprägten Spielfähigkeit beschrieben.

Ernährung

Essen und Trinken sind wichtige Bestandteile des Krippenalltages, es hilft den Krippenkindern auch sich am Tagesablauf zu orientieren.

Bei unseren Krippenkindern achten wir auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und altersgerechte Ernährung. Wir gestalten die Essenssituation als ein gemeinschaftliches und kommunikatives Erlebnis und fördern nachhaltig die Selbstständigkeit der Kinder. Die Kinder bestreichen z.B. ihre Frühstückssemmel mit Butter und schöpfen sich beim Mittagessen das Essen auf den Teller. Getränke gibt es in kleinen Glaskännchen, die den Kindern Einschenken sehr erleichtern. Regelmäßige Trinkpausen (Tee und Wasser) geben den Kindern ein Ritual und uns die Gewissheit, dass der Flüssigkeitshaushalt gedeckt ist.

Das Mittagessen wird von der Firma „Gourmet“ geliefert. Firma „Gourmet“ bereitet die Speisen mit 70% Bio Zutaten, Milde Würzung, passende Portionsgrößen und ganz viele Nährstoffe vor. Viele Speisen sind auch 100% Bio. Die Speisen werden in Österreich vorbereitet,

schockgefroren und dann zu uns geliefert. Durch das Schockfrostern bleiben die Qualität, Konsistenz und das Aussehen der Produkte sowie die Nährstoffe erhalten.

Die Speisen sind auf die Bedürfnisse von Kleinkindern abgestimmt, mild gewürzt und Kräuter werden als Würze bevorzugt. Einmal pro Woche kochen oder backen die Kinder als Angebot mit einer Pädagog*in. Seit September 2017 sind wir eine zuckerbewusste Kita geworden. Es gibt fast keinen Einsatz von raffiniertem Zucker. Die Süße aus Früchten wird immer bevorzugt.

Nach Absprache mit den Eltern nehmen wir vor allem Rücksicht auf Lebensmittelunverträglichkeiten und kulturelle Hintergründe von Familien.

4.9.2 Sprache

In den ersten drei Lebensjahren kommt dem Spracherwerb eine entscheidende Rolle zu, hier werden die Weichen für die weitere Sprachentwicklung gestellt. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo Sprache zu erlernen.

Die kommunikativen Kompetenzen stellen eine Schlüsselqualifikation dar, sie bilden die grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Aus diesem Grund sind wir bestrebt die Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen zu stärken. Für die Entwicklung der kommunikativen Kompetenzen sind positiven Interaktionen mit den Bezugspersonen von hoher Bedeutung. Sie bilden die Voraussetzung für die Bildungschancen von Kindern und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Jedes Kind hat entsprechend seinen Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten seine eigene Sprache, die durch den jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext geprägt ist. Deshalb ist es uns wichtig, den Reichtum der sprachlichen Fähigkeiten jedes Kindes zu entdecken, zu verstehen und sich wertschätzend darauf einzulassen. Die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen des Kindes stellt für uns ein durchgängiges Prinzip im Alltag dar.

Wir schaffen eine sprachanregende Umgebung für die Kinder, beispielsweise durch:

- Aushängende Reime und Sprachspiele in den Pflegebereichen (Wickeln, Waschbecken)
- Morgenkreis (Lieder singen, Fingerspiele)
- Bücher verschiedener Ansprache (Bilderbücher, Wimmelbücher, Märchen, Kurzgeschichten, Fingerspielbücher)
- Rollenspielecke mit vielseitigem Material, welches zur Kommunikation anregt
- Dokumentation des Erlebten durch Fotos auf Kinderhöhe
- Tagesdokumentation mit den Kindern

Als Fachkräfte sind wir sowohl Dialogpartner*in, als auch Sprachvorbild für das Kind. Das Sprachverhalten hat einen besonderen Modellcharakter und setzt eine reflektierende Haltung der pädagogischen Fachkraft voraus. Deshalb gibt es in unserem Haus eine Sprachbeauftragte, welche das Team unterstützt, angemessen mit den Kindern zu kommunizieren. Hierbei geht es um viel mehr als nur um die gesprochene Sprache. Die Tonlage, die Stimmmelodie, und vor allem die Körpersprache spielen eine sehr große Rolle im Umgang mit Kindern unter drei Jahren. Es ist wichtig das nonverbale Verhalten (z. B. Körpersprache, Mimik, Blickkontakt) mit dem verbalen Verhalten (gesprochenes Wort) abzustimmen, um eindeutig zu kommunizieren.

Das Krippenteam hat am Projekt „Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“ teilgenommen, das im Rahmen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, als Beratungs- und Fortbildungsangebot umgesetzt wurde. Dieses Projekt hat uns als Team die Chance geboten, die sprachliche Bildung für alle Kinder zu optimieren. Die Sprachberatung unterstützte uns dabei, die Qualität unserer Bildungspraxis im Bereich „Sprache und Literacy“ als durchgängiges Prinzip in den Alltag zu integrieren.

Dies setzen wir weiterhin folgendermaßen im pädagogischen Alltag um:

- eigenen Handlungen und die Handlungen des Kindes sprachlich begleiten („Wir gehen jetzt ins Bad zum Wickeln“)
- Kind als Gesprächspartner ernst nehmen
- Themen des Kindes aufgreifen und ein Gespräch entwickeln
- Aktiv zuhören (ausreden lassen, Blickkontakt halten, Äußerungen wahrnehmen, ...)
- Äußerungen des Kindes aufgreifen und in eigenen Worten wiederholen („Mag die Auto!“ – „Magst du das Auto?“)
- Zeit lassen um das Kind zu verstehen und Rückfragen stellen, um sich zu vergewissern das Kind richtig verstanden zu haben
- Kind Zeit lassen zu antworten und dadurch ein echtes Interesse zeigen
- Sprachvorbild sein (natürlich, authentisch und verständlich sprechen)

Literacy-Erziehung

Literacy umfasst die Lese- und Schreiberfahrungen, die die Kinder bereits machen, bevor sie überhaupt Lesen und Schreiben können. Es umfasst viele Kompetenzen, wie z.B. Text- und Sinnverständnis, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, erste Erfahrungen sammeln mit der Schriftsprache und die Kompetenz mit Medien umzugehen. Die frühe Literacy-Erziehung bietet viele Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Diese Erfahrungen fördern die Sprachentwicklung, die spätere Lesekompetenz und Bildungschancen für Kinder. Die erste Begegnung mit Literacy geschieht im Rahmen der Bilderbuchbetrachtung. Aber auch das Erzählen und Vorlesen, Laut- und Sprachspiele, Reime, Gedichte, das Spiel an sich und die spielerische und entdeckende Erfahrung mit Schreiben und Schrift gehört zur bewussten Literacy-Erziehung.

Die Literacy-Erziehung gehört zu einem unserer konzeptionellen Schwerpunkte. Wir wenden Literacy überwiegend im pädagogischen Alltag, aber auch bei gezielten Aktivitäten an.

Hier einige Beispiele:

- Bilderbuchbetrachtung im Freispiel
- Lese- und Kuschelecke mit Büchern die den Kindern frei zugänglich sind
- Unserem täglichen Morgenkreis mit Gesprächen (ältere Kinder) mit vorbereitet Körbchen mit den aktuellen Themen (Wetter, Jahreszeiten, Festen...)
- Gezielte sprachliche Begleitung des Alltags
- Tägliche Einzelsituation beim Wickeln mit Sprachbegleitung
- Alle Sachen der Kinder sind beschriftet mit Foto, z.B. Garderobe, Schlafplatz
- Lieder, Fingerspiele im pädagogischen Alltag auch mit Begleitung von Bewegung
- Viele Bewegungsangebote
- Geschichtensäckchen
- Dokumentation durch Bilder im Alltag
- Portfolio (Mappe, in der die Entwicklung des Kindes festgehalten wird)
- Angebote in altershomogenen Gruppen
- Kennenlernen und experimentieren mit echten technischen Geräten, Fotoapparat, ausdrucken am Drucker, ...
- Bereitstellung verschiedener technischer Geräte im Alltag, z.B. Laptop, Tastatur, Telefon, Handy.

4.10 Einblick in die pädagogische Praxis

Tagesablauf = BILDUNGSZEIT

07.15 - 08.50	Bringzeit
07:45 - 08:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
08:45 Uhr	Erste Pflegezeit des Tages (Kinder, die bereits vor dem Frühstück da sind, werden gewickelt und alle anderen nach Bedarf bzw. zur Toilette begleitet)
09:00 - 09:15 Uhr	Morgenkreis (gemeinsamer Start in den Tag, begleitet mit Liedern und Gesprächen über den bevorstehenden Tag)
09:15 - 10.15 Uhr	Freispiel, Angebote, Erkundung/Ausflug in die schöne Umgebung, Garten...
10.15	Trink-und Obstpause
10:30 - 11:00 Uhr	Zweite Pflegezeit
11:00 Uhr	Mittagessen
12:00 - 14:00Uhr	Individuelle Mittagsruhe
14:30 - 15.00Uhr	Brotzeit
15.00 - 17.00 Uhr	freie Bildungszeit und Abholzeit, freitags bis 16:00 Uhr Abholzeit

Ausflüge/Erkundungen

Wir nutzen den angrenzenden Ostpark, den Lehrpfad am Hachinger Bach und aktuelle Geschehnisse der Umgebung (Bsp.: Baustelle), um Entdeckungen mit den Kindern zu machen. Für alle Altersgruppen nutzen wir verschiedene Spielplätze in der Nähe. Dort können die Kinder neue motorische Herausforderungen finden. Anhand der PariKita App mit den Fotodokumentationen können die Kinder mit den Eltern diese Ausflüge besprechen und das Erlebte auch verarbeiten.

Künstlerische /kreative Bildung

Mit Hilfe der Entwicklung der Kreativität soll das Kind lernen, die Erfahrungen mit der Umwelt anhand unterschiedlicher Darstellungsformen auszudrücken. Beispielsweise bietet diese Möglichkeit unser Atelier im Obergeschoss. Darüber hinaus stehen den Kindern verschiedene Materialien (Papier, Knete, Fingerfarbe...) zur Verfügung, um sich kreativ zu entfalten. Neben der Kreativität wird vor allem die Feinmotorik der Kinder geschult.

Praktische Umsetzung themenspezifischer Bildungsbereiche

Bereich	Definition für die Krippe	Praktische Beispiele
Medien	Wir unterstützen den kritischen, aber auch kreativen Umgang mit Medien.	CDs anhören Unterschiedliche Printmedien nutzen (Zeitschriften, Katalog, Bücher) Fotografieren und dies begutachten Parikita-APP wird für Dokumentation und schneller Kommunikation zwischen Eltern und Krippe gezielt eingesetzt
Mathematik	Kinder bringen die grundlegende Fähigkeit zum mathematischen Denken mit. Durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt unterstützen wir diese gezielt.	Frühstückstisch decken (wie viele Teller & Gläser, zu viel/zu wenig?) Spielzeug in Materialkisten zuordnen Unterschiedliche Formen fühlen und (be)greifen Podeste/geeignete Ebenen in Bauperlen nutzen Spiegel für Perspektivenwechsel Puzzle
Naturwissenschaft und Technik	Kinder haben vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Unser Ziel ist es, ihnen Freude an Beobachten, Erforschen und Experimentieren zu vermitteln	Schüttübungen mit Sand und Wasser Magnetische Stäbe mit Bällen und Tafel Lebewesen kennen- und schätzen lernen (angefangen bei der Ameise bis hin zu allen Mitmenschen) Wir besprechen Jahreszeiten, andere Länder... Barfußparcours Kopierer im Büro oder der CD-Player wird mit den Kindern benutzt. Alte Handys, Tastaturen und Telefone werden gern ins Spiel eingebunden.
Musik	Musik hat verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten. Kinder sollen verschiedene Arten von Musik, verschiedene Instrumente und verschiedene Situationen kennenlernen, in denen Musik Stimmungen erzeugen kann.	tägliches Singen im Morgenkreis Instrumente spielerisch in Angeboten und in der Freispielzeit kennenlernen (Xylophon, Ozeantrommel, Keyboard, Klanghölzer, Glockenspiel) Entspannung bei Mittagsruhe mit Ozeantrommel und Regenmacher Tanzen in Turnraum zu Musik Malen, Kneten, Linsen-schütten zu klassischer Musik Erfolgreiche Teilnahme am DM geförderten Projekt „singende Kitas“ mit einer Sängerin und Stimmbildnerin

Künstlerische, kreative Bildung	Kinder sollen Erfahrungen mit der Umwelt anhand unterschiedlicher Darstellungsformen machen.	Atelier im Obergeschoss (Fingerarben, Stifte, Kleber, Papier, Knete, Feder, Watte...). Diese Materialien stehen den Kindern auch im Gruppenraum zur Verfügung.
Werteorientierung	In der Krippe lernen Kinder ein respektvolles, tolerantes Miteinander. Werte wie Freundschaft, Teilen, Respekt, Rücksicht haben, Achtung der Natur wird den Kindern vermittelt.	verschiedene Essensangebote schriftliche Begrüßung im Eingangsbereich in allen der Kinder gesprochenen Sprachen Kinder entscheiden viel selbst, was und warum sie etwas tun, wir unterstützen dies auch Kinder lernen, Konflikte selbst zu lösen

5. Qualitätssicherung

5.1 Dokumentationsverfahren

Um unsere pädagogische Arbeit transparent und auch nachvollziehbar zu machen, bedienen wir uns unterschiedlicher Dokumentationen im Alltag. Sie werden regelmäßig und verantwortungsvoll genutzt.

- Tagesplan (welcher Pädagog*in an dem Tag wo ist oder welches Angebot er macht)
- Tagesdokumentation für Eltern (über APP)
- Portfoliomappen der Kinder (Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsschritte)
- Tagesprotokolle (Informationen über jedes Kind bezüglich Essen, Schlafen, Windeln/Toilettengang und Besonderheiten des Tages) → APP
- sowohl Entwicklungsgespräche als auch themenbezogene Elterngespräche
- Teambesprechungen
- Bruno Beller Entwicklungstabelle (Beobachtungsinstrument)

5.2 professionelle Teamarbeit

Das Team der Zauberperlen zeichnet sich neben der fachlichen Qualifikation vor allem durch hohes Reflexionsvermögen aus. In regelmäßigen Teamsitzungen werden pädagogische Handlungsweisen und Ziele gemeinsam erörtert und erweitert. Neben dem hohen Engagement jedes einzelnen ist vor allem die gegenseitige Akzeptanz, Kritikfähigkeit und Offenheit die Basis unserer Teamarbeit.

5.3 weitere Maßnahmen

- Jährliche Elternbefragung (online per E-Mail versandt und anonym)
- Qualitätszirkel (regelmäßige Treffen der Krippenleitungen und dem Träger)
- Kollegiale Beratung
- Jahresplanungsgespräche
- Fachklausuren
- Konzeptentwicklung (ein bis zwei Konzeptionstage pro Jahr)
- Entwicklung und Überprüfung von Prozessen und Standards
- Beschwerdemanagement
- Hospitationen in anderen Einrichtungen (Benchmarking, jede Pädagog*in geht mind. einmal im Jahr in eine andere Einrichtung und reflektiert den Besuch)
- Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen
- Personalentwicklungsprogramm
- Fortbildungen und Inhouse-Schulung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement (begleitet von der AOK, es gibt Tipps für den pädagogischen Alltag, Mitarbeiter*innenbefragung bezüglich individueller Belastungen, teamspezifische Gesundheitsziele für das Jahr...)

6. Kooperation mit Eltern

6.1 regelmäßige Entwicklungsgespräche und tägliche Tür- und Angelgespräche

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und uns ist das Fundament unserer Arbeit. Seit 2018 haben wir die PariKita-App. Mit unserer App werden die Eltern laufend über aktuelle Themen und Termine informiert, erhalten den Speiseplan und allgemeine Infos. Die Eltern können ihr Kind krankmelden oder sich eintragen, wenn die Familie in Urlaub ist. Über die App bekommen sie die wichtigsten Informationen über den Alltag ihres Kindes in der Einrichtung: was das Kind am Vormittag gemacht hat, wie gut das Kind gegessen hat, wie lang das Kind geschlafen hat oder Besonderheiten z.B. erhöhte Temperatur, kleiner Unfall, usw.

Unser Ziel ist, dass die Eltern die wichtigsten Informationen tagsüber bekommen und sie in Ruhe anschauen können und, dass wir die Abholzeit nutzen, um Ihnen erlebte Situationen aus dem Alltag Ihres Kindes zu erzählen.

Neben täglichen Tür- und Angelgesprächen und Informationen über Emails und die Kita-App, bieten wir Entwicklungsgespräche an.

Darüber hinaus haben Eltern immer die Möglichkeit, ein Gesprächstermin mit der Bezugsperson zu vereinbaren, um aktuelle Themen, in Ruhe mit uns zu besprechen. Für Anregungen sind wir immer dankbar.

Eltern können sich immer im Alltag mit einbringen. Vor allem freuen wir uns bei Unterstützung von Festen und Feiern. Auch am Tag der offenen Tür sind Austauschpartner für die neuen Eltern erwünscht.

Kurzfristige Infos (z.B. Krankheitsfälle, frühere Schließung ...) hängen an der Eingangstür bereit.

6.2 Hospitationen, Plauderstunden und Mitarbeit im Alltag

Mütter oder Väter, die die Eingewöhnung nicht begleitet haben, sehen lediglich einen Ausschnitt des Krippenalltags (beim Bringen und Abholen). Uns ist es wichtig, dass die pädagogische Arbeit transparent wird. Dies bieten wir über Hospitationen für Eltern an. Eltern begleiten ihr Kind und uns einen Vormittag lang. Im Anschluss bieten wir ein Reflexionsgespräch an, in dem die Eindrücke des Tages rückgemeldet werden. Dies wird oft und gern genutzt und ist für uns Pädagog*innen von hoher Bedeutung. Eltern erfahren, wie sich ihr Kind in der Einrichtung verhält und sehen, was genau in der Krippe passiert.

Gern können uns Eltern im Alltag unterstützen. Hilfe in der Organisation von Festen, Begleitung bei Ausflügen nehmen wir sehr gern an.

Seit 2016 bieten wir Plauderstunden zu bestimmten Themen an (Vorbereitung auf den Kindergarten, Grenzen setzen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf...).

6.3 Einrichtung eines Elternbeirats als Sprachrohr aller Eltern

Der Elternbeirat findet seine rechtliche Basis mit einer genauen Aufgabenbeschreibung im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. In erster Linie geht es um die Förderung einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern. Von Seiten der Einrichtung sollte der Elternbeirat zu wichtigen Entscheidungen gehört werden und ihn in seiner Arbeit zu unterstützen. Die Sitzungen des Elternbeirates sind grundsätzlich öffentlich, es sei denn Themen obliegen dem Datenschutz. Die Ergebnisse sollten in Form von Protokollen festgehalten werden und um Transparenz zu schaffen, allen Eltern Einsicht gewährt werden. Grundsätzlich kann jedes Elternteil Mitglied im Elternbeirat werden. Dieser wird zu Beginn eines neuen Krippenjahres im Rahmen eines Elternabends gewählt.

Die Aufgaben sind in erster Linie Wünsche, Anregungen und Kritik von Elternseite gebündelt mit dem Krippenteam zu besprechen. Die Jahresplanung unter Berücksichtigung der

Schließzeiten und Öffnungszeiten wird diskutiert und mit dem pädagogischen Team beschlossen. Auch die Planung von Elternaktivitäten gehört zu den Tätigkeiten. Hier sind unterschiedlichste Veranstaltungen denkbar, wie zum Beispiel ein Vortrag für Eltern und Pädagog*innen zu einem bestimmten Thema, ein Erste-Hilfe-Kurs, Elterncafés, Kuchenverkauf oder auch das Sommerfest. Der Elternbeirat ist berechtigt zweckfreie Spenden zur Erfüllung von besonderen Wünschen für die Einrichtung auszugeben.

Die Zusammenarbeit in unserer Einrichtung ist von einer sehr großen Offenheit und konstruktiven Gesprächen geprägt.

7. Schlusswort

Die Konzeption ist kein starres Werk, sondern wird immer den Veränderungen der familiären und personellen Gegebenheiten angepasst werden. Wir sehen die Konzeptionsarbeit als einen Prozess, der nie ganz abgeschlossen werden kann, sondern stetig von Anpassungen lebt.

8. Quellenverzeichnis

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2010): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.: Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Weimar: Verlag das Netz.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2007): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH (2016): Rahmenkonzeption.
- Gefährdungsanalyse für Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe zur Prävention von Missbrauch in Einrichtungen, Amyna e.V.
- UN-Kinderrechtskonvention

9. Impressum

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Kinderkrippe Zauberperlen
Siegertsbrunner Straße 4
81737 München
Leitung: Nikoletta Kakavela

E-Mail: zauberperlen@paritaet-bayern.de

Homepage: <https://www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/muenchen/zauberperlen/>

Autorinnen: Leitung (Nikoletta Kakavela & Geschäftsführung der Kindertagesbetreuung GmbH Süd), Pädagogische Leitung (Doloris Keller)

Konzeption erstellt: Januar 2022;
Letzte Überarbeitung: November 2023

V.i.S.d.P.

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Geschäftsführung: Raymond Walke

Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München
www.parikita.de

Eine externe Veröffentlichung und/oder eine Weitergabe an Dritte bedürfen einer ausdrücklichen Zustimmung.